

Führen im Ehrenamt – FrauenPerspektiven
3. Fachtagung zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit
am 30. November 2009 in Frankfurt

Führen Frauen anders als Männer?
Führen im Ehrenamt aus geschlechtergerechter Perspektive

Thesen zum Vortrag von Prof. Dr. theol. Stephanie Klein, Universität Luzern

1. Die strukturelle Dimension der Führung von Frauen in der Kirche von heute

- Frauen führen in der katholischen Kirche *woanders* als Männer: an den Rändern der Institution Kirche bzw. in den untersten Bereichen
- Frauen führen *etwas anderes* als Männer: sie leiten in anderen Bereichen
- Frauen führen *mit einer anderen Beauftragung*: sie führen ohne Weiheamt

2. Der Kompetenzbereich: Haben Frauen andere (Leistungs-)Kompetenzen als Männer?

Eindeutige genderspezifische Zuschreibungen sind weder möglich noch sinnvoll. Kompetenzen, die Frauen aufgrund genderspezifischer Biographien und gesellschaftlicher Zuschreibungen erworben haben, können hingegen benannt werden.

Hier sollen drei Kompetenzbereiche von Frauen in einem *theologischen* Reflexionshorizont benannt werden:

- Frauen haben prophetische Kompetenzen – Anteil am prophetischen Amt Christi
Die strukturelle Distanz der Frauen zur kirchlichen Macht birgt – gerade auch theologisch begriffen - Innovationspotential und Kraft für die Führung der Kirche in die Zukunft
- Frauen haben Leitungs- und pontifikale Kompetenzen – Anteil am königlichen Amt Christi
 - Frauen sind Vermittlerinnen und Brückenbauerinnen
 - Frauen besitzen Integrationsfähigkeit – die Fähigkeit zur Vereinbarung verschiedener Perspektiven
 - Frauen besitzen die Fähigkeit zum Chaosmanagement
 - Frauen besitzen Leidenfähigkeit, Opferbereitschaft, Glaube, Hoffnung, Liebe und Durchhaltekraft
 - Sie besitzen die Weisheit des Geistes
- Frauen haben liturgische Leitungskompetenzen – Anteil am priesterlichen Amt Christi
 - sie machen Christus, „der in ihnen lebt“ (AA 16) sichtbar und tragen durch ihren „öffentlichen Gottesdienst“ zum Heil der ganzen Welt bei (ebd.)
 - Gestaltung einer Vielfalt von Gottesdienstformen
 - Trost und Gebet bei den Kranken und Sterbenden, Feier von Versöhnungen, Segnungen, Krankenkommunion, Glaubensrituale in den Familien, Spendung des Sakramentes der Ehe.

3. Frauen in der Leitung der Kirche von morgen

Die *Frauen in der Gesellschaft von morgen* werden gebildet, berufstätig, beruflich hoch kompetent und ehrenamtlich engagiert sein. Sie werden in allen Führungsbereichen der Gesellschaft vertreten sein. Ein Ausschluss von Frauen aus den zentralen Entscheidungs- und Führungsbereichen der katholischen Kirche wird zu einem wachsenden Plausibilitätsdruck der Kirche und zu einem wachsenden Desinteresse von Frauen an ehrenamtlicher Betätigung führen.

Der *Kirche von morgen* stehen engagierte, kompetente und leitungserfahrene Frauen zur Verfügung. Sie werden sich auch ehrenamtlich im Führungsbereich betätigen – wenn sie Entscheidungsbefugnisse und Gestaltungsspielräume, Vertrauen, eine angemessene Beauftragung und eine institutionelle Verortung in der Kirche bekommen.